

Dienst am Wort

2. Mai 2021 – Kantate/ 50. Kirchweihgedenken

Lieder: ELKG 142; 098; 96 „Jesus Christus herrscht als König“; 790; 499

Lukas 19,1-10

Die Glocken rufen: Heute muß ich bei dir einkehren!

Liebe Gemeinde,

ich weiß nicht, ob ihr alle schon einmal eine Turmbesteigung mitgemacht habt. In einer Kirche den Kirchturm zu besteigen, die Treppen hochzugehen und ganz oben dann auf einer Aussichtsplattform auf die Stadt oder das Dorf zu schauen.

Ich kann mich an die Schlosskirche in Wittenberg oder die Reformationskirche in Homberg/Efze erinnern. Da habe ich in den letzten 20 Jahren die Türme bestiegen. Man kann dann von oben auf die gesamte Altstadt schauen und bis weit ins Land hinein.

Hier in Siegen wird das wohl auch so sein, dass man auf den Turm der Nikolaikirche gelangen kann. Wenn wir uns die Stadtansichten deutscher Städte von Merian anschauen, die sind einige hundert Jahre alt. Da sind die Kirchen grundsätzlich die höchsten Gebäude. Oft sind die Städte dann auch an ihren Kirchtürmen zu erkennen.

Ihr Lieben,

hier in Jericho, da gibt es keinen Kirchturm, auf den der Zachäus steigen kann, um sich Jesus anzugucken. Zachäus steigt auf einen Baum. Zachäus denkt wahrscheinlich auch gar nicht daran, dass Jesus sich für ihn interessiert, denn Zachäus ist ein Oberer der Zöllner. Damals waren die Zöllner welche, die die Leute schikaniert und erpresst haben, um Geld aus ihnen rauszuholen. Und die Zöllner standen im Dienst der Römer. Nach religiösen Maßstäben war Zachäus wirklich das Gegenteil von fromm, und dazu kam, dass er sich bei den Leuten grundsätzlich unbeliebt machte und wahrscheinlich sogar gehasst wurde.

Mit so einem hatte Jesus bestimmt nichts zu tun. Aber anschauen wollte sich Zachäus diesen Jesus schon. Ob aus Neugier oder religiösen Gefühlen, das wissen wir nicht. Darüber wird uns nichts berichtet.

Eigentlich könnte der Bericht zu Ende sein. Ein Prominenter geht durch die Stadt und die Leute haben sich ihn angeschaut. Punkt. Ende.

Aber so ist es nicht geschehen. Es ist etwas geschehen, was niemand erwartet hat und wahrscheinlich auch nicht für möglich gehalten hat: Jesus bleibt an dem Baum stehen, auf den Zachäus gestiegen ist und spricht mit Zachäus, diesem Obersünder. Und es ist keine Strafpredigt, die dieser Leuteschinder zu hören bekommt. Sondern Jesus will Zachäus besuchen.

Denn ich muß heute in deinem Haus einkehren!

Ihr Lieben,

wir feiern heute Kirchweihgedenken. Vor 50 Jahren wurde diese Kirche für den gottesdienstlichen Gebrauch geweiht. Vor 26 Jahren wurde der Glockenturm aufgerichtet. Hier wird jeden Sonntag, mit ganz wenigen Ausnahmen, Gottesdienst gefeiert. Jeden Sonntag läuten die Glocken fünf Minuten lang direkt vor dem Gottesdienst und laden ein zum Gottesdienst. Jeden Mittag um 12 Uhr und jeden Abend um 18 Uhr läuten die Glocken drei Minuten. Das sind die klassischen Uhrzeiten, zu denen das Essen auf dem Tisch zu stehen hatte. Aber es sind auch die Zeiten, zu denen das Mittagsgebet oder Abendgottesdienste stattgefunden haben. Die Glocken laden ein zum Gebet. Gott ruft noch.

Denn ich muß heute in deinem Haus einkehren!

Wo Kirchenglocken klingen, wo das Evangelium verkündigt wird, da ruft Gott den Menschen zu sich, ruft den Menschen zu einem Leben im Glauben: **Denn ich muß heute in deinem Haus einkehren!**

Zachäus lässt sich rufen. Er nimmt Jesus auf. Und dann tut er etwas, das nicht zu erwarten war. Er zeigt, dass er das jüdische Gesetz, dass er Gottes Gesetz kennt und will dieses Gesetz nicht nur halten, sondern übertreffen und so alles Unrecht, was er getan hat, wiedergutmachen.

Er will nicht so weiterleben wie bisher, sondern ein Leben nach Gottes Willen führen. Ein Leben mit Gott führen.

Ihr Lieben,

jede Kirche, jede Kirchenglocke ist eine Predigt für die Menschen, die die Kirche sehen und die Kirchenglocken hören. In jedem Gottesdienst wird das Evangelium verkündet, dass Gott sich mit uns versöhnt hat in Jesus Christus und wir zu ihm kommen und zu ihm gehören können. Und wir als Gemeinde versammeln uns um Jesus Christus, um sein Wort zu hören und uns in Predigt und Abendmahl aufzubauen und stärken, trösten und gewiß machen zu lassen, um sein Lob zu vermehren in aller Welt.

Gott lasse diese Kirche und die Kirchenglocken, Gott lasse unsere Gottesdienste hier noch vielen Menschen eine Predigt sein, die sie zum Heil, zu Jesus Christus führt.

Ich schließe mit einem Gebet von Otto Riethmüller aus dem Jahr 1935:

Laß unsern Herzen nirgends Ruh, / wo auch die Glocken erklingen,

daß wir mit deinem Volk herzu / kommen zum Beten und Singen.

Wenn dich die Welt nicht kennt noch sieht,

an deinem Volk dein Werk geschieht,

Gnade und Friede grüßt alle. (ELKG 499,7)

Amen.